



EINE WELT ?!

Thorben Wengert, pixelio.de

Impuls: Barbara Jordan, Leiterin Welthaus Diözese Gurk-Klagenfurt

Über 7.000.000.000 Menschen leben zurzeit auf unserer Erde. Laut Schätzungen der UNO könnten es bis 2050 9.000.000.000 Menschen werden. Zahlen, so gigantisch groß, dass sie nicht mehr vorstellbar sind und unsere Fantasie zum Erliegen bringen. Donella Meadows (amerikanische Umweltaktivistin) schlug deshalb 1990 vor, den Begriff des „globalen Dorfs“ wörtlich zu nehmen und stellte die Frage: „Was wäre, wenn die Welt ein Dorf mit 1000 Bewohnern wäre?“. Mittlerweile hat sich dieses Gedankenspiel auf eine Dorfgemeinschaft von 100 Menschen reduziert, da dies unserem Vorstellungsvermögen noch näher kommt.

Wenn wir uns die Welt als ein Dorf mit 100 Einwohnern vorstellen, wären da

60 AsiatInnen, 11 EuropäerInnen, 14 AmerikanerInnen,
14 AfrikanerInnen, 1 AustralierIn
52 Frauen, 48 Männer
70 Nichtweiße, 30 Weiße
70 Nichtchristen, 30 Christen
11 Homosexuelle
80 leben in maroden Häusern
70 sind Analphabeten
50 unterernährt
1 stirbt, 2 werden geboren
1 hätte einen PC
1 hätte einen akademischen Abschluss
6 besitzen 59% des Reichtums

Falls ich heute Morgen gesund aufgewacht bin, habe ich ein besseres Los gezogen als 1 Million Menschen, welche die nächste Woche nicht erleben werden.

Falls ich nie einen Krieg, nie Gefangenschaft, nie Hunger, nie Quälerei am eigenen Körper erlebt habe, bin ich glücklicher dran als 500 Millionen Menschen der Welt.

Falls ich ein Konto bei der Bank habe, etwas Geld im Portemonnaie und etwas Gespartes auf der Bank, gehöre ich zu den 8% der wohlhabenden Menschen dieser Welt.

Falls sich in meinem Kühlschrank Essen befindet, ich angezogen bin, ich ein Dach über dem Kopf habe und ein Bett zum Hinlegen besitze, bin ich reicher als 75% der Menschen dieser Welt.

Falls ich in die Kirche gehen kann ohne Angst, dass mir gedroht wird, dass man mich verhaftet, dass man mich umbringt, habe ich mehr Glück als 3 Milliarden Menschen der Welt.

Umgeben von stetigem Wachstum, Fortschritt und verbesserten Lebensstandards herrscht weit reichende Unbekümmertheit in „unserer“ Welt.

Richten wir aber in dieser, „unseren“ Welt den Blick auf das gesamte „Dorf“, lassen wir für einen Moment das Leben unserer NachbarInnen in unser Bewusstsein dringen, lassen wir es kurz zu, dass wir aufmerksam sind, wahrnehmen und hinschauen, schimmert „unsere“ Welt vielleicht nicht mehr in so hellen Strahlen.

Scheinbare Unbekümmertheit wird getrübt von weltweiter Armut und einer anhaltenden und steigenden Ungleichheit, ohne Hochglanzpapier und Leuchtschriftreklame. Reiner Überlebenswille hungert nach Nahrung, Unterkunft und einer möglichen Zukunft. Eine unendliche Kluft verschlingt vernichtend. Die informelle Wirtschaft untergräbt die formelle auf dem Rücken der Arbeitskräfte und der Natur - im Sinne von Profitmaximierung, Korruption und Ressourcenerschließung. Arbeitsbedingungen und Qualifikation, Möglichkeiten driften weit auseinander, oftmals stehen Hungerlöhne und Arbeitslosigkeit auf der Tagesordnung. Zunehmende Unterschiede in Gesundheitsversorgung, Bildung, und Möglichkeiten der sozialen, wirtschaftlichen und politischen Mitwirkung bestehen.

Meine NachbarInnen sehen dürstend und hungrig aus, in zum Himmel schreiender Ungerechtigkeit erstickend. Seufze ich und fühle ich mich machtlos? Lehne ich mich zurück, und beklage, dass auch ich mir kein Zweitauto leisten kann und der geplante Urlaub nach Übersee zu viel kostet? Oder schaue ich hin, halte das Elend aus und überlege mir, wie ich einen, meinen kleinen Betrag zu einer gerechteren Welt beitragen kann?

ZUM NACHDENKEN

- Welche Ungleichheiten und Ungerechtigkeiten gibt es auf der Welt?
- Wo bedinge und unterstütze ich vielleicht unbewusst die Aufrechterhaltung solcher Systeme?
- Wie kann ich leben, um durch meinen Lebenswandel anderen nicht zu schaden?
- Wie stelle ich mir ein Dorf vor, in dem es für alle genug gibt – Grundbedürfnisse gewährt, Grundrechte eingehalten und menschenwürdigende Werte hochgehalten sind?

*Ich glaube an Gott,
der uns Vater und Mutter ist,
der uns in unserem Leben erhält,
der uns schätzt mit all unseren Schwächen,
der uns sendet, den an den Rand
Gedrängten eine gute Nachricht zu bringen.*

*Ich glaube an Jesus,
der sich gegen jede Einengung des Lebens
stellt, der uns die Augen für die
Zusammenhänge in der Welt öffnen will,
der gegen jede Zerschlagenheit und
Resignation kämpft,
der uns annimmt ohne jede Leistung.*

*Ich glaube an einen Geist,
der uns in unserer Vielfalt zur
Gemeinschaft führt, der ungerechte
Herrschaftsverhältnisse aufdeckt,
der uns zur Geschwisterlichkeit ruft,
der uns trotz aller Ohnmacht den
Mächtigen gegenüber hoffen lässt,
der uns zu solidarischem Handeln führt,
der uns Orte aufspüren lässt,
wo Gott lebendig ist.*

Wir spielen Welt

Ziel: TeilnehmerInnen erarbeiten ein gemeinsames Bild unserer Erde. Es soll die ungleiche Verteilung von Wohlstand und Gütern weltweit zeigen und auf ungerechte Wirtschaftsabläufe und die Verarmung vieler Menschen hinweisen. Neugier und Interesse für die Zusammenhänge zwischen lokalen und globalen Entwicklungen sollen geweckt werden, für unterschiedliche Weltsichten.

1. Schritt: Schätzen und Verteilen der Weltbevölkerung

Die TeilnehmerInnen schätzen die Bevölkerungszahl nach Kontinenten und verteilen sich auf die 5 Kontinente im Raum (Europa, Nordamerika, Lateinamerika, Afrika, Asien – Australien und Ozeanien fallen der Einfachheit halber weg)

Dabei repräsentiert jede TeilnehmerIn mehrere Millionen Menschen.

Danach überprüfen die TeilnehmerInnen mit der/m Gruppenleiter/in das Ergebnis anhand der Bevölkerungszahlen.

2. Schritt: Schätzen und Verteilen des Welteinkommens

Mit Hilfe von Stühlen (gleiche Anzahl wie TeilnehmerInnen) wird die Verteilung des gesamten Welteinkommens symbolisiert. Die TeilnehmerInnen schätzen wiederum und verteilen die Stühle auf die Kontinente. Abermals überprüfen die TeilnehmerInnen gemeinsam mit der/m Gruppenleiter/in das Ergebnis.

Verteilung der Bevölkerungszahlen und des Welteinkommens für 25 TN

(in Anlehnung an Fischer Weltalmanach 2008)

Europa und ehemalige UdSSR

600 Mio Menschen = 10 % der Weltbevölkerung (2 TN)
ca. 29 % des Welteinkommens (7 Stühle)

Nordamerika

350 Mio Menschen = 5 % der Weltbevölkerung (1 TN)
ca. 37 % des Welteinkommens (9 Stühle)

Lateinamerika

600 Mio Menschen = 10 % der Weltbevölkerung (2 TN)
ca. 10 % des Welteinkommens (3 Stühle)

Afrika

900 Mio Menschen = 15 % der Weltbevölkerung (4 TN)
ca. 2 % des Welteinkommens (1 Stuhl)

Asien

4 Mrd. Menschen = 4000 Mio = 60 % der Weltbevölkerung (16 TN)
ca. 22 % des Welteinkommens (5 Stühle)

Das **Weltspiel von Welthaus** greift diese Idee auf. Wir stellen uns die Welt als ein Dorf mit 100 Einwohnern vor und diese (100 Kegel) und das Welteinkommen (100 Münzen) werden auf die Kontinente verteilt.

Das Weltspiel kann im Büro von Welthaus, der Medienstelle der KPHE und der kfb ausgeliehen werden.

Gebet der Vereinten Nationen

*Unsere Erde ist nur ein kleines Gestirn im großen Weltall.
Unsere Aufgabe ist es, daraus einen Planeten zu machen,
dessen Geschöpfe nicht von Kriegen gepeinigt werden,
nicht von Hunger und Furcht gequält,
nicht zerrissen werden in sinnloser Trennung
nach Rasse, Hautfarbe oder Weltanschauung.
Gib uns den Mut und die Voraussicht,
schon heute mit diesem Werk zu beginnen,
auf dass unsere Kinder und Kindeskinde einst mit Stolz
den Namen „Mensch“ tragen*

aus: Die schönsten Gebete der Welt,
Südwest-Verlag, München